



mirjam

das biblische rockmusical

Text: Paul Weininger
Musik: Martin Göth

Uraufführung:
Sonntag, 19. Oktober 2003
Stadtpfarrkirche Mainburg
Weitere Aufführungen:
24., 25. und 26. Oktober 2003

Inszenierung: Georg Harrieder
Einstudierung und musikalische Leitung:
Kathrin Giehl

**Die Nummerierung der Liedtexte
entspricht den Tracks auf den CDs**

© 2003 Musikverlag Martin Göth, 94496 Ortenburg
& Paul Weininger, 84048 Mainburg

1. Akt: Magdala

Die Fanfaren der römischen Besatzungsmacht ertönen am Anfang und am Ende des 1. Aktes. Sie kennzeichnen den „Dämon“, der das ganze jüdische Volk plagt. Auch Mirjam von Magdala leidet unter den fremden Herrschern, die ihren Vater hinrichten ließen. Als alleinstehende Geschäftsfrau gerät sie aber auch mit den gesellschaftlichen und religiösen Konventionen ihrer Zeit (repräsentiert durch die Schriftgelehrten) in Konflikt. Getrieben von rücksichtsloser Härte gegen ihre Angestellten (Petrus, Andreas) und „besessen“ von unversöhnlichem Hass gegen die Weltmacht Rom und die geistliche Obrigkeit wird sie immer mehr zur Außenseiterin.

Nur Judit, ihre Dienerin - zugleich die Kommentatorin des Geschehens -, steht noch an ihrer Seite. Da tauchen zwei Widerstandskämpfer (Simon der Zelot, Judas Iskariot) im Ort auf, die „Spenden“ sammeln wollen für ihren gewaltsamen Befreiungskampf gegen Rom. Ein Zerrbild des bekannten Wanderprediger Jesus benutzen sie dabei aus taktischen Gründen als Lockmittel. Mirjam sieht die Gelegenheit zur Rache gekommen. Mit Hilfe der beiden „Zeloten“ will sie Jesus für ihre Zwecke gewinnen. Da greifen drei Frauen aus der Gefolgschaft Jesu (Johanna, Susanna, Salome) ein. Was sie über Jesus zu erzählen haben, ist jedoch für Mirjam eine einzige Enttäuschung.

Erst als Mirjam Jesus persönlich begegnet, ist sie bereit ihren selbst zerstörerischen Lebensstil aufzugeben und sich der Gemeinschaft, um Jesus anzuschließen. „Ein Stück vom Himmel“ wird in dieser Gemeinschaft Wirklichkeit, doch es bleibt getrübt von der harten politischen Realität: Bei der Suche nach den untergetauchten Zeloten stürmen die Römer den Ort. Jesus und Mirjam bringen die beiden verfolgten Widerstandskämpfer in Sicherheit und geraten nun selbst als vermeintliche Sympathisanten ins Visier der Besatzungsmacht.

2. Akt: Jerusalem

Die Stimmung unter den zahlreichen Pilgern ist explosiv. Die religiöse Kundgebung droht in eine antirömische Demonstration umzuschlagen. Die Vertreter der Weltmacht reagieren nervös. Mit seiner prophetischen „Tempelaktion“ greift Jesus die instabile Friedensordnung an. Während der Hohe Rat Sanktionen von Seiten Roms befürchtet und deshalb den Tod Jesu fordert, verkennen die Jünger Jesu den Ernst der Lage und streiten um die ersten Plätze im Reich Gottes. Bei einem Gastmahl in Betanien wollen die Frauen Jesus zum „Messias der Schwachen und Kleinen“ salben. Darüber kommt es zu einer heftigen Auseinandersetzung mit den männlichen Anhängern Jesu. Inzwischen spitzt sich die Lage dramatisch zu. Wegen seines unkonventionellen Umgangs mit den Menschen und den religiösen Gesetzen lebt Jesus ständig „im Fadenkreuz der Macht“. Die politische und religiöse Obrigkeit wird aktiv.

Wie in Trance durchleidet Mirjam den Tod Jesu und die Katastrophe des Karfreitags. Alles erscheint sinnlos. Die Hoffnungen, die sie auf Jesus und seinen Lebensstil gesetzt hat, sind zerstört.

Da wird aus der treuen Dienerin Judit die Botin und Interpretin des neuen Lebens: Die Liebe und die Hoffnung, die Jesus verkündet und gelebt hat, überwindet den Tod.

In der neu geschaffenen Mahlgemeinschaft, in der der Auferstandene selbst der Gastgeber ist, geschieht nun tatsächlich Befreiung aus der männerzentrierten gesellschaftlichen und konfessionellen Enge hin zu einer echten ökumenischen Weite. Das neue Lied für den Gott des Lebens und der Liebe kann erklingen - mitten im Dunkel des Alltags.

PERSONEN

Mirjam von Magdala, *Geschäftsfrau*
Judit, *ihre Dienerin*

Simon Petrus, *Fischer*
Andreas, sein Bruder, *Fischer*
Jakobus, *Fischer*
Johannes, sein Bruder, *Fischer*

1. Schriftgelehrter
2. Schriftgelehrter
Römischer Statthalter

Simon der Zelot, *Widerstandskämpfer*
Judas Iskariot, *Widerstandskämpfer*
Johanna, *Jüngerin Jesu*
Susanna, *Jüngerin Jesu*
Salome, *Jüngerin Jesu*
Jesus von Nazaret, *Weisheitslehrer*

1. Tempelpriester
2. Tempelpriester
Geldwechsler, Opfertierhändler

Volk von Magdala,
Pilger in Jerusalem,
römische Soldaten

ERSTER AKT

1. Prolog

Der Ort wird von Fahnen, den Symbolen der römischen Besatzung dominiert. Soldaten sind als Wachposten aufmarschiert.

Judit:

Wie lange noch, Herr, vergisst du uns?
Wie lange noch verbirgst du dein Gesicht?
Der Feind hat im Heiligtum alles verwüstet.
Deine Widersacher lärmen an deiner heiligen Stätte
und stellen ihre Banner auf als Zeichen des Sieges!
Wie lange noch, Herr, darf der Feind über uns triumphieren?

2. Ouvertüre „Magdala“

Während der Fanfaren am Ende der Ouvertüre ziehen die Soldaten ab.

3. Mirjams Albtraum

Es ist Nacht; wir befinden uns in der Wohnung von Mirjam

Judit:

Im Dunkel der Nacht blüh'n Terror und Tod
und Träume enthüllen Verzweiflung und Not,
die Sehnsucht nach Leben, nach Liebe und Macht.
Zuletzt stirbt die Hoffnung im Dunkel der Nacht.

Mirjam wälzt sich - von Albträumen geplagt - in ihrem Bett

Stimme:

Mirjam ... Mirjam ...

Mirjam :

Vater?! ... Vater!

Judit:

Wach auf, Herrin! Du hast geträumt!

Mirjam:

Mirjam wacht auf; sie ist verzweifelt.

Ich kann diesen Albtraum nicht länger ertragen:
Mein Vater - von den Römern gefangen und ans Kreuz geschlagen
vor meinen Augen ...

Mirjam schreckt auf

Judit, was ist das? Sie kommen schon wieder! Soldaten!

4. Am See Gennesaret

Judit:

Nein, Herrin, es sind nur deine Arbeiter.

Im Hintergrund sieht man die Fischer bei der Arbeit; um Mirjam zu beruhigen, beschreibt Judit die gewohnten Arbeitsabläufe.

Wenn der Mond am Himmel steht über'm See Gennesaret
und Gott die Reichen tief und fest in weichen Betten schlafen lässt,
dann beginnt ihr Arbeitstag voll Gefahren, Müh und Plag.

Simon Petrus:

Vorwärts, Männer, in die Boote!

Judit:

In dunkler Nacht fahr'n sie hinaus und werfen ihre Netze aus.
Bei Wind und Wetter, ohne Rast, erdrückt von der hohen Steuerlast -
so schufteten sie ein Leben lang und hoffen auf den großen Fang.

Simon Petrus:

Schnell! Holt die Netze ein! Beeilt euch! Ein Sturm!

Andreas:

Rudert um euer Leben!

Judit:

Fisch vom See Gennesaret servier'n die Reichen beim Bankett.
Sogar nach Rom verkauft man ihn: Globaler Markt verspricht Gewinn.
Doch unsern Fischern bleibt davon nur ein karger Hungerlohn.

Wenn dann am See Gennesaret die Sonne hoch am Himmel steht
und ihre Strahlen hell und warm nun aufgeh'n über Reich und Arm
dann wird wieder offenbar: Es droht Gefahr!

5. Fischmarkt

Die Szenerie wechselt.; wir befinden uns auf dem Fischmarkt von Magdala

Fischer:

Frische Fische! Greifen Sie zu ...

Fische! Kauft Fische! Frisch vom See Gennesaret
Fische! Kauft Fische! in Spitzenqualität!

Simon Petrus + Andreas:

Gesalzener, getrockneter, gepökelter Fisch:

Fischer:

Frisch auf den Tisch!

1. Schriftgelehrter:

Was kostet die Ware?

Simon Petrus:

Zwei Denare, mein Herr! - Inklusive Steuer!

1. Schriftgelehrter:

Danke - zu teuer!
Der halbe Preis ist mehr als genug!

Andreas:

Wie?! Das ist Betrug!

2. Schriftgelehrter:

Bei diesem Überangebot?

Andreas:

Das Geschäft geht Bankrott!

Fischer:

Wir sind ruiniert!

2. Schriftgelehrter:

Wohl falsch investiert?!

Simon Petrus:

Wir sind ruiniert!

Fischer:

Fische! Kauft Fische! Frisch vom See Gennesaret!
Fische! Kauft Fische! In Spitzenqualität!

1. Schriftgelehrter:

Der Fischmarkt bricht ein!
Vom Aufschwung keine Spur!

2. Schriftgelehrter:

Ja, ja, die Konjunktur!
Vom Aufschwung keine Spur!

1. Schriftgelehrter.:

Eine hausgemachte Rezession!

Simon Petrus + Andreas:

Und unser Lohn?

Fischer:

Fische! Kauft Fische! Frisch vom See Gennesaret!

Fische! Kauft Fische! In Spitzenqualität!

Währenddessen tritt Mirjam auf und geht prüfend durch die Reihen ihrer Arbeiter

Mirjam:

Wie geh'n die Geschäfte?

Simon Petrus:

Leider schlecht, Herrin!

Mirjam:

Ihr faules Pack!

Sind's hohe Verluste?

Andreas:

Ja!

Mirjam:

Ihr seid entlassen!

6. Die Kaisersteuer

1. Schriftgelehrter:

Vorsicht, Leute! Römer sind in Sicht!

2. Schriftgelehrter:

Schnell! Geht zur Seite und provoziert sie nicht!

Die Römer betreten den Markt und drängen die Fischer zurück

Soldat:

Es spricht der Statthalter des Römischen Reiches!

Römischer Statthalter:

Juden, seid gefälligst leiser und hört meine Botschaft an,

denn ich bringe euch vom Kaiser einen neuen Steuerplan:

Ihr müsst, wie nach allen Wahlen, wieder neue Steuern zahlen!

Darum zahlt!

Rom hat euch als Supermacht inn'ere Sicherheit gebracht!

Also zahlt!

Die ZuhörerInnen protestieren

1 + 2. Schriftgelehrter:

Ruhe! Seid still!

Römischer Statthalter:

Juden, auf, zahlt eure Steuern! Unser Kaiser braucht viel Geld,

um Soldaten anzuheuern für den Frieden in der Welt.

Überall in Krisenstaaten stehen römische Soldaten.

Denn ihr wisst: Frieden hat heut nur Bestand mit Gewalt und harter Hand!

1. + 2. Schriftgelehrter:

Haltet Ruhe, ihr Leute, und seid friedlich und still!

Der Kaiser steht uns zur Seite! Darum tut, was der Kaiser will!

Mirjam:

Das ist ungeheuer! Ich leiste Widerstand!

Ich verweigere diese Steuer! Jagt die Räuber aus dem Land!

Römischer Statthalter:

He! Macht keine Schwierigkeiten! Wir stehn für Gesetz und Recht.
Lasst euch nicht zum Streik verleiten, denn sonst geht's euch allen schlecht!
Juden werden nicht gefragt. Tut nur, was der Kaiser sagt!
Und begreift: Wir sind hier die Herrn der Welt und wir tun, was uns gefällt.

Volk:

Das ist ungeheuer! Auf zum Widerstand.
Wir verweigern die Steuer und treiben die Räuber aus dem Land!

Römischer Statthalter

Auf, Soldaten, zu den Waffen und schlagt ohne Gnade drein.
Lasst die Schwerter Frieden schaffen, dann kehrt wieder Ruhe ein.
Vorwärts, Römer, zum Gefecht! Wir vertreten hier das Recht!
Gott mit uns!
Die Anti-Terror-Allianz kennt bei Krawall Null-Toleranz!

1. + 2. Schriftgelehrter:

Halt! Halt! Halt! Keine Gewalt!

2. Schriftgelehrter:

Ihr werdet doch nicht einen Krieg riskieren – wegen einer Frau!

1. Schriftgelehrter:

*Wir sind natürlich loyale Steuerzahler
und stehen in uneingeschränkter Solidarität zu unserem Kaiser!*

Römischer Statthalter:

Was soll dann dieses Geschrei?

2. Schriftgelehrter:

Weibergeschwätz! Völlig unwichtig!

1. Schriftgelehrter:

Das lehren schon unsere Heiligen Schriften:

7. „Es steht geschrieben“

1. Schriftgelehrter:

Es steht geschrieben, meine Lieben,
Gott, der Herr, schuf erst den Mann. Eva kam als zweite dran!
So lernt für heute, liebe Leute:
Eine Frau sei einem Mann ohne Murren untertan!
An dem Gesetz wird nicht gedreht, weil es so geschrieben steht!

2. Schriftgelehrter:

Es steht geschrieben, meine Lieben, Gott schuf für den Mann das Weib
als Hilfe und als Zeitvertreib.
So lernt für heute, liebe Leute: Eine Frau ist nur ´was wert
als brave Mutter hinter`m Herd.
An dem Gesetz wird nicht gedreht, weil es so geschrieben steht.

1. Schriftgelehrter:

Es steht geschrieben, meine Lieben: Adam nur ist unverhüllt Gottes wahres Ebenbild!
So lernt für heute, liebe Leute: Eine Frau ist darum nur eine mind´re Kreatur!

Mirjam:

*O, nein! Das habt ihr euch so gedacht!
Ihr seid um keinen Deut besser als diese römischen Blutsauger!*

1. Schriftgelehrter:

Mirjam! Sei still!

2. Schriftgelehrter:

Es steht geschrieben,

1. Schriftgelehrter:

Kapitel drei, Vers eins bis sieben!

2. Schriftgelehrter:

Eva hat ganz ungerührt den Mann zum Sündenfall verführt!
So lernt für heute, liebe Leute:
Reden dürfen Frauen nicht, weil aus ihr der Teufel spricht!
Und jede, die´s nicht akzeptiert, wird sofort exkommuniziert!

8. „Ich hab genug“

Mirjam:

Hört auf! Ich hab genug von euch, ihr hohen Herren!
Ihr wollt uns Frauen immer nur den Weg zur Macht versperren.
Die Herrschaft über die Natur habt ihr euch angemaßt,
betrachtet sie als Eigentum, drum seid ihr mir verhasst!

Verdammt! Ich hab genug! Zur Hölle mit euch Frommen!
Mit euch will ich auf keinen Fall in einen Himmel kommen!
Ihr lauft zum Tempel jeden Tag, dass ihr kein Fest verpasst,
und hinterher beschimpft ihr mich, drum seid ihr mir verhasst.

Verdammt! Ich hab genug! Zur Hölle mit den Schriften,
die dann in eurer Hand sehr schnell das Leben ganz vergiften!
Gesetze, streng, in großer Zahl, schnürt ihr zur großen Last,
die dann kein Mensch mehr tragen kann, drum seid ihr mir verhasst!

Mirjam reißt den Schriftgelehrten ihre Schriften aus den Händen und wirft sie zu Boden

Volk entsetzt:

Mirjam!

Mirjam:

Lasst mich in Ruh! Zur Hölle mit euch allen!
Ich lass mir diese Heuchelei von euch nicht mehr gefallen!
Ich steige aus, ich will hier raus, ich kämpfe für mein Recht
und wer sich mir entgegenstellt ja, dem ergeht es schlecht!

9. Besessen

1. Schriftgelehrter:

Schweig, Frau, Sei still! Ein böser Geist spricht aus dir.

2. Schriftgelehrter:

Du bist besessen von Hass und Gewalt!

Volk:

Besessen, besessen von Hass und Gewalt.

2. Schriftgelehrter:

Du bist der Teufel in Menschengestalt.

Volk:

Der Teufel, der Teufel in Menschengestalt.

1. Schriftgelehrter:

Dein Hochmut beleidigt den allmächtigen Gott.
Das ist dein Tod!

Volk:

Das ist dein Tod!

1. Schriftgelehrter:

„Eine Hexe darfst du nicht am Leben lassen.
Du sollst sie steinigen“, spricht Gott, der Herr!

2. Schriftgelehrter:

Eine Hexe, eine Hexe sollst du steinigen!

Volk:

„Steinigen, steinigen, steinigen, steinigen!“ spricht der Herr

2. Schriftgelehrter:

„Eine, Hexe, eine Hexe sollst du steinigen!“

Die Leute heben Steine auf und dringen auf Mirjam ein

Römischer Statthalter:

Halt! Dazu habt ihr kein Recht!

Todesurteile sind unsere Sache.

Lasst sie in Ruhe - und verschwindet – - alle!

Das Volk zieht sich zurück. Der Römer rücken ab. Mirjam bleibt alleine zurück.

10. „Ich glaube fest daran“

Mirjam:

Nein, ich geb nicht klein bei! So einfach mache ich es euch nicht!

Ich glaube fest daran: Irgendwann kommt die Zeit,
dann werde ich mich rächen für die Schmach und das Leid!

Ich schwöre euch bei Gott: Das will ich nie verzeih'n.

Ihr werdet euren Hochmut bald bitter bereu'n.

Ich glaube fest daran: Irgendwann kommt die Zeit,
dann werde ich mich rächen für die Schmach und das Leid!

Mit meinem Geld unterstütz ich die Revolution,
die stößt dann die Mächtigen, die Frommen, die Männer, vom Thron.

Ich kämpfe gegen alle, die mir im Wege stehn
und muss ich dabei auch über Leichen gehn.

Ja, ich glaube fest daran: Irgendwann kommt die Zeit,
dann werde ich mich rächen ...

11. Die Zeloten

Mirjam setzt sich wütend und enttäuscht nieder. Da treten zwei Zeloten auf.

Simon der Zelot:

He, Leute! Kommt raus aus euren Häusern!

Wir haben sensationelle Neuigkeiten!

Leute wisst ihr schon die neuste Sensation?

Für ein bisschen Geld hört ihr, was man erzählt von Jesus!

Volk:

Von Jesus? Von Jesus?

Simon der Zelot:

Er ist gewiss ein großer Held, ein König, ja der Herr der Welt!

Und schnell mit einem Streich entsteht das Königreich von Jesus!

Volk:

Von Jesus! Von Jesus!

Simon der Zelot:

Die Krankheit ist für ihn kein Grund. Er schnippt - schon bist du gesund!

Und wer sich jetzt beeilt, der wird sofort geheilt von Jesus!

Volk:

Von Jesus! Von Jesus!

Sollen wir das glauben, ist das wirklich wahr?

Was ihr da erzählt, das klingt ganz sonderbar!

Judas Iskariot

Leute, seid nicht dumm und steht nicht bloß herum.
Gebt ein bisschen Geld dann strahlt die Wunderwelt von Jesus!

Volk:

Von Jesus, von Jesus!

Judas Iskariot:

Der Hunger ist nun kein Problem. Er zaubert Brot aus Stein und Lehm.
Und jeder Mensch in Not bekommt sofort sein Brot von Jesus!

Volk:

Von Jesus, von Jesus!

Simon der Zelot:

Leute, kommt schnell her dann wisst ihr gleich noch mehr!
Für ein bisschen Geld kriegt ihr die Wunderwelt von Jesus!

Volk:

Von Jesus, von Jesus!

Simon der Zelot:

Die Römer wirft er an die Wand! Das macht er mit der linken Hand!
Und wer dich unterdrückt, der wird sofort besiegt von Jesus!

Volk:

Von Jesus, von Jesus!
Eine gute Nachricht! Dann ist alles klar!
Was ihr da erzählt, macht unsre Träume wahr!

Mirjam:

Und was ist mit unseren geistlichen Herren?

Judas Iskariot:

Die Frage ist nicht dumm. Ich sag dir gleich, warum.
für ein bisschen Geld hörst du, was man erzählt von Jesus!

Volk:

Von Jesus, von Jesus!

Judas Iskariot:

Die Schriftgelehrten lacht er aus und ihr Geschwätz ist ihm ein Graus.
Darum wird immerzu gestört die Sabbatruh´ von Jesus!

Volk:

Von Jesus, von Jesus!
*Währenddessen zerstören Simon der Zelot und die aufgewiegelte Menge die römischen Fahnen.
Mirjam nimmt Judas zur Seite.*

Mirjam:

Ihr müsst mir helfen!

Judas:

Wenn die Bezahlung stimmt!

Mirjam:

Ihr könnt haben, was ihr wollt!

Judas:

Was sollen wir tun?

Mirjam:

*Ihr müsst mich zu Jesus bringen.
Ich brauch´ seine Hilfe!*

Judas:

Kein Problem!

Mirjam:

Ich will mich rächen!

Judas:

Nichts leichter als das!

Johanna, Susanna und Salome haben das Gespräch beobachtet, wollen die Geldübergabe verhindern und drängen Judas weg.

Mirjam (zu Johanna):

He, was fällt euch ein!

Plötzlich ertönen römische Fanfaren.

Simon der Zelot:

Achtung, die Römer!

Die Volksmenge läuft auseinander. Simon und Judas fliehen, verfolgt von den Römern

12. „Jesus“

Johanna:

Mirjam, lass dich doch nicht so an der Nase herumführen!

Susanna:

Das sind doch alles Fanatiker! Die haben doch keine Ahnung von Jesus!

Mirjam:

Und ihr? Ihr kennt ihn wohl persönlich?!

Salome:

Ja, wir kennen ihn persönlich!

Mirjam:

Tatsächlich?! Dann ist dieser Jesus wohl eher ein Weiberheld als ein Revolutionär!

Johanna:

Oh nein, Jesus ist wirklich ein Revolutionär, aber ganz anders, als dir diese windigen Schwätzer weismachen wollen. Hör zu!

Johanna/Susanna/Salome:

Jesus, ein Mensch voll Leidenschaft,
Jesus, voll Zärtlichkeit und Kraft -
unser Meister, unser Bruder, unser Freund,
ist ein Mensch, wie Gott ihn sich erträumt.

Er lebt einfach wie ein Bettler,
ohne Reichtum, ohne Geld,
und doch sorglos wie ein Reicher,
der das Glück in Händen hält.
Er ist wehrlos wie ein Sklave,
ohne Waffen, ohne Macht,
und doch mutig wie ein König,
der die Hoffnung neu entfacht.

Jesus, ein Mensch voll Leidenschaft,
Jesus, voll Zärtlichkeit und Kraft -
unser Meister, unser Bruder, unser Freund,
ist ein Mensch, wie Gott ihn sich erträumt.

Er ist sanft wie eine Mutter,
ohne Strenge, ohne List,
und doch kraftvoll wie ein Vater,

der von Herzen zärtlich ist.
Er ist niedrig wie ein Diener,
ohne Stolz und Größenwahn,
und doch mächtig wie ein Herrscher,
der in Freiheit leben kann.

Jesus, ein Mensch voll Leidenschaft,
Jesus, voll Zärtlichkeit und Kraft -
unser Meister, unser Bruder, unser Freund,
ist ein Mensch, wie Gott ihn sich erträumt.

Komm, Mirjam, steh auf! Du musst mit Jesus ziehn -
dann wird dein Leben wie eine Rose neu erblühen!

Jesus ist ein Mensch voll Leidenschaft
Jesus ist voll Zärtlichkeit und Kraft.
Er wird für dich da sein wie ein guter Freund
und du wirst sein, wie Gott dich wirklich meint.

Mirjam wendet sich nach anfänglicher Neugier enttäuscht ab.

13. Die Steuerfrage

Da nähert sich Jesus dem Ort. Die Leute laufen ihm entgegen.

Johanna:

Seht nur, da kommt Jesus!

Volk:

Jesus, hilf uns!

Die Kinder hungern. Wir leiden Not! Uns fehlt das tägliche Brot.

Jesus, hilf uns!

Die Kinder hungern! Wir leiden Not! Die hohen Steuern sind unser Tod!

Jesus, hilf uns!

1. Schriftgelehrter:

Sag uns, Jesus: Ist es recht, dem Kaiser diese Steuer zu zahlen?

Jesus:

Zeig mir dein Geld!

Der Schriftgelehrte reicht Jesus einen römischen Denar

Wen siehst du da?

1. Schriftgelehrter:

Den Kaiser!

2. Schriftgelehrter:

Den Kaiser!

Volk:

Den Kaiser!

Jesus:

Dann gib dem Kaiser zurück, was dem Kaiser gehört.

Und gib Gott, was Gott gehört.

1. + 2. Schriftgelehrter:

Erlaube mal, Jesus!

Wir sind Gottes Diener!

Volk:

Gottes Diener!

Jesus:

Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Kapital!
Ihr müsst euch schon entscheiden, ihr habt die Wahl.
Wenn Gott von euch bekommen würde, was ihm gehört,
dann kämen diese Leute nicht zu kurz in ihrem Leben.
Und niemand müsste hungern und traurig sein!

Simon Petrus, Andreas, Jakobus, Johannes:

Was soll denn aus uns werden? Was sollen wir bloß tun??

Volk:

Jesus, hilf uns!

14. Das Gleichnis von den Vögeln und den Blumen

Jesus:

*Es gibt nur eines, was ihr tun könnt!
Es ist ganz einfach und trotzdem
die wichtigste Entscheidung eures Lebens:*

Sorgt euch nicht um morgen! Jeder Tag wird für sich selber sorgen!
Vertraut auf Gott auch in der Not: Ihr seid in Gottes Hand geborgen!
Seht die Vögel am Himmel, seht die Blumen auf dem Feld!
Seht, wie Gott sich um sie kümmert und sie wunderbar erhält.

Jesus/Freundinnen/Jünger:

Sorgt euch nicht um morgen! Jeder Tag wird für sich selber sorgen!
Vertraut auf Gott auch in der Not: Wir sind in Gottes Hand geborgen!

Jesus:

Fröhlich pfeifen die Spatzen, pfeifen laut auf Macht und Geld,
suchen dankbar sich ihr Futter, das Gott zur Verfügung stellt.
Prachtvoll blühen die Lilien, blühen auf für kurze Zeit,
leuchten stolz in bunten Farben, das sich jeder daran freut.

Volk:

Sorgt euch nicht um morgen! Jeder Tag wird für sich selber sorgen!
Vertraut auf Gott auch in der Not: wir sind in Gottes Hand geborgen!

Jesus:

Seht die Vögel am Himmel! Seht die Blumen auf dem Feld:
So sorgt Gott auch für uns Menschen überall auf dieser Welt.
Darum lernt, ihr Verzagten: Ihm Vertrauen liegt die Kraft,
die sogar in Not und Elend wieder neues Leben schafft.

Macht es doch wie die Kinder:

*Sie trauern nicht einer guten alten Zeit nach
und sie verplanen nicht pausenlos die Zukunft,
Sie genießen einfach den Augenblick!*

Volk:

Sorgt euch nicht um morgen! Jeder Tag wird für sich selber sorgen!
Vertraut auf Gott auch in der Not: wir sind in Gottes Hand geborgen!

Jesus:

Ja vertraut Gott im Himmel! Seht, wie er euch alle liebt
und verteilt gerecht auf Erden, was er euch zum Leben gibt.

15. Mirjams Berufung

Schriftgelehrte:

Pah! Ein Träumer! Ein Spinner! Ein Spinner! Ein Phantast!

Mirjam:

Vielleicht sogar ein böser Geist! Ein Dämon wie ich!

Sie lacht höhnisch - Jesus beobachtet den Streit und geht auf Mirjam zu.

Jesus:

Mirjam! Mirjam! Komm mit uns!

Mirjam zynisch grinsend

Halt! Zurück! Ich bin verflucht!

Jesus:

Mirjam! Geh mit mir. Hier kannst du nicht bleiben!

Mirjam:

Es macht mir nichts aus – jedenfalls nicht viel!

Jesus:

Lass dieses gefährliche Spiel! Du bist zu schade dafür!

Mirjam:

Ich? Zu schade?

Woher willst du das wissen?

Mirjam ist verwirrt. Jesus nimmt sie behutsam an der Hand

Jesus:

Komm! Das Leben wartet auf dich!

16. Lechajim - Auf das Leben

Johanna:

Lechajim, Mirjam!

Susanna/Salome:

Auf das Leben!

Johanna/Susanna/Salome:

Lechajim - auf das Leben!

Auf das Leben jetzt und hier!

Lechajin – für das Leben,

für das Leben kämpfen wir!

Johanna:

Ja, wir kämpfen für das Leben wollen Menschen Hoffnung geben,
wieder aufstehen trotz Versagen, mutig jetzt den Aufstand wagen.

Johanna/Susanna/Salome/Chor:

Lechajim - auf das Leben! Auf das Leben jetzt und hier!

Lechajim – für das Leben, für das Leben kämpfen wir!

Susanna:

Ja, wir kämpfen für das Leben wollen Feinden auch vergeben,
um nicht stur zurückzuschlagen, gewaltlos einen Aufstand wagen.

Johanna/Susanna/Salome/Chor:

Lechajim - auf das Leben! Auf das Leben jetzt und hier!

Lechajim – für das Leben, für das Leben kämpfen wir!

Salome:

Ja, wir kämpfen für das Leben wollen Schwachen Liebe geben
Gottes Botschaft weitersagen wehrlos einen Aufstand wagen.

Johanna/Susanna/Salome/Chor:

Lechajim - auf das Leben! Auf das Leben jetzt und hier!
Lechajin – für das Leben, für das Leben kämpfen wir!

Johanna/Susanna/Salome:

Ja, wir kämpfen für das Leben, wollen Menschen Freude geben,
ihre Last ein Stück weit tragen lächelnd einen Aufstand wagen.

Johanna/Susanna/Salome/Chor/Mirjam:

Lechajim - auf das Leben! Auf das Leben jetzt und hier!
Lechajin – für das Leben, für das Leben kämpfen wir!

17. Ein Stück vom Himmel

Mirjam:

Ja, ich will mit euch gehen!

zu Jesus gewandt

Und das hab' ich alles dir zu verdanken.

Du hast mein Leben völlig auf den Kopf gestellt.

Jesus:

Nein, Mirjam!

Ich glaube eher, du stehst wieder mit beiden Beinen auf dem Boden!

Mirjam:

Ein Stück vom Himmel hab ich durch dich gefunden.

Ein Stück vom Himmel wird heute Wirklichkeit.

In deiner Nähe heilen meine Wunden

und die Lust am Leben macht die Herzen weit!

Jesus:

Mirjam, das muss gefeiert werden!

Mirjam:

Du hast recht! Kommt in mein Haus! Ihr seid alle eingeladen!

Chor/Judit:

Ein Stück vom Himmel, das haben wir gefunden.

Ein Stück vom Himmel ist heute Wirklichkeit.

In seiner Nähe heilen alle Wunden

und das Fest des Lebens macht die Herzen weit!

*Die Gäste gehen freudig ins Haus. Nur die beiden Zeloten und die beiden Fischer, die Mirjam entlassen hatte, stehen abseits.
Mirjam geht auf die Fischer zu und lädt sie ein*

Mirjam:

In deiner Nähe heilen viele Wunden

und das Fest des Lebens macht die Herzen weit!

Mirjam/Jesus:

Ein Stück vom Himmel, das haben wir gefunden.

Ein Stück vom Himmel wird heute Wirklichkeit!

Da nähern sich die Römer dem Platz mit den zerstörten römischen Fahnen. Mirjam und Jesus bringen auch die Zeloten in Sicherheit. Dann betreten die Römer die Szene.

ZWEITER AKT

1. Ouvertüre „Jerusalem“

2. „Hosanna“

Die Umgebung des Tempels füllt sich mit feiernden und demonstrierenden Pilgern. Römische Soldaten und die Tempelpriester beobachten die Menge.

Volk:

Hosanna! Hosanna! Hilf deinem bedrängten Volk! Befreie uns, o Gott!
Hosanna! Hosanna! Schick deinem bedrängten Volk den Retter in der Not!
Mit starker Hand komm schnell herbei und mach uns endlich frei!

Judit:

In Jerusalem sind heute massenweise fremde Leute.
Alle feiern Pessach mit!
Wenn zum Fest die Hörner klingen, stimmen alle ein und singen
sehnsuchtsvoll ihr Freiheitslied:

Volk:

Hosanna! Hosanna! Hilf deinem bedrängten Volk! Befreie uns, o Gott!
Hosanna! Hosanna! Schick deinem bedrängten Volk den Retter in der Not!
Mit starker Hand komm schnell herbei und mach uns endlich frei!

Judit:

Die Händler reiben sich die Hände: Pilgerströme ohne Ende
bringen ihnen sehr viel Geld!
In Geschäften herrscht Gedränge, in den Straßen singt die Menge
für den Frieden in der Welt:

Volk:

Hosanna! Hosanna! Hilf deinem bedrängten Volk! Befreie uns, o Gott!
Hosanna! Hosanna! Schick deinem bedrängten Volk den Retter in der Not!
Mit starker Hand komm schnell herbei und mach uns endlich frei!

Freiheit! Wir fordern Freiheit! Freiheit für unser Volk!

Leben! Wir wollen leben! Leben als freies Volk!

Jesus hilf uns! Jesus hilf uns!

Hosanna! Hosanna! Hilf deinem bedrängten Volk! Befreie uns, o Gott!
Hosanna! Hosanna! Schick deinem bedrängtem Volk den Retter in der Not!
Mit starker Hand komm schnell herbei und mach uns endlich ...

Römischer Stadthalter:

Halt! Bringt die Leute zum Schweigen!

1. Priester:

Das ist ein religiöses Fest! Sie wollen Gott ihre Treue zeigen,

2. Priester:

ihre Treue zeigen!

Römischer Stadthalter:

Mir erscheint´s als politischer Protest!

1. Priester:

Nein! Nein! Das Fest ist nicht politisch!

Rein spirituell und sehr fromm!

2. Priester:

Und in keinem Falle kritisch gegen Rom!

3. Tempelreinigung

Beim Klang der Tempelfanfare formiert sich der Zug der männlichen Pilger zum Tempel. Mirjam und ihre Freundinnen schließen sich an.

Pilger:

Mit Jubelgesängen, mit festlichen Klängen
kommen wir von nah und fern.

Mit Jubelgesängen, mit festlichen Klängen
ziehen wir zum Haus des Herrn.

Geldwechsler:

Leute, wechselt die Sesterzen! Römergeld, das gilt hier nicht.

Heidentum hier auszumerzen, das ist unsre erste Pflicht:

Nicht nur sauber, sondern rein, so muss unser Tempel sein!

Kommt und tauscht!

Denn ihr wisst ja Gott-sei-Dank: Wenn´s um Geld geht: Tempelbank!

Pilger:

Mit Jubelgesängen kommen wir von nah und fern und
mit festlichen Klängen ziehen wir zum Haus des Herrn!

Händler:

Leute, kommt! Kauft Opfertiere! Seht nur dieses Angebot:

Tauben, Lämmer, Schafe, Stiere, nur das Beste taugt für Gott!

Opfert nur nicht zu bescheiden, das kann unser Gott nicht leiden.

Kommt und kauft:

Denn ist das Opfer schön und groß, dann seid ihr eure Sünden los!

1. Priester:

Ihr Pilger, spendet für den Tempel! ihr bekommt dafür – bedenkt! –

diesen Ablassbrief mit Stempel, der euch Gottes Gnade schenkt.

Alles nur für Gottes Ruhm und sein ewiges Heiligtum.

Spendet viel:

Denn wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele in den Himmel springt!

2. Priester:

Leute, kommt und kauft Andenken hier von diesem Gnadenort.

Die könnt ihr daheim verschenken, dann wirkt unsre Gnade fort.

Medaillen! Bilder! Schaut, ihr Leut – vom Hohenpriester selbst geweiht!

Kommt und kauft:

Wir garantieren euch auch gern: Sie halten jedes Unheil fern!

Mirjam/Susanna/Salome/Johanna/Judit:

Mit Jubelgesängen, mit festlichen Klängen
kommen wir von nah und fern.

Mit Jubelgesängen, mit festlichen Klängen
ziehen wir zum Haus des Herrn.

1. Priester (hält die Frauen auf):

Leute, wartet hier mal alle: Frauen dürfen hier nicht rein!

Hier in dieser Tempelhalle dürfen nur die Männer sein.

Auch Sklaven, Kinder und die Heiden müssen diesen Tempel meiden!

Verschwundet schnell!

Gott ist schließlich auch ein Mann, drum dürfen hier nur Männer ran!

*Jesus gerät darüber in Wut und greift die Händler und Geldwechsler an!
Die Priester weichen erschrocken zurück.*

Jesus:

Hinaus! Verschwindet! Schafft alles weg!
Gottes Haus ist ein Haus des Gebetes,
ein Haus für alle Menschen.
Ihr aber, ihr frommen Heuchler, ihr macht eine Räuberhöhle daraus!
Hinaus mit euch! Hinaus! Hinaus!

4. „Wie ein Vater und eine Mutter“

Jesus, die Frauen und seine Jünger singen einen Hymnus

Jesus/:

Wie ein Vater und eine Mutter ist Gott für uns da.
Wie ein Vater und eine Mutter ist er allen Menschen nah.
Wie ein Vater und eine Mutter liebt Gott alle gleich
und lädt uns zum Festmahl in sein Reich.

Mirjam:

Dann sind Freund und Feind in Gottes Haus vereint
und singen ihm zum Lob ein neues Lied!

Alle:

Wie ein Vater und eine Mutter bist du für uns da.
Wie ein Vater und eine Mutter bist du allen Menschen nah.
Wie ein Vater und eine Mutter liebst du alle gleich
und lädst uns zum Festmahl in dein Reich.

Jesus und seine JüngerInnen verlassen den Tempel

5. „Skandal“

Die beiden Priester laufen empört zum Ratsgebäude

1. +2. Priester:

Skandal! Skandal! Ein Riesenskandal!
Skandal! Dieser schwere Fall
muss vor das höchste Gericht!

Hoher Rat:

Wie bitte? Wir verstehn euch nicht!

1.+2. Priester:

Ein Skandal!

Hoher Rat:

Was ist los?

1.+2. Priester:

Ein Skandal!

Hoher Rat:

Was habt ihr bloß?

1.+2. Priester:

Skandal!

Hoher Rat:

Vor Gericht?

1.+2. Priester:

Skandal!

Hoher Rat:

Ein Bösewicht?

1.+2. Priester:

Ein Skandal!

Hoher Rat:

Was ist los?

1.+2. Priester:

Ein Skandal!

Hoher Rat:

Was habt ihr bloß?

1.+2. Priester:

Skandal!

Hoher Rat:

Tut eure Pflicht!

1.+2. Priester:

Skandal!

Hoher Rat:

Erstattet Bericht!

1.Priester:

Ihr Hohen Herrn, da habt ihr's nun?

Ihr müsst jetzt schleunigst etwas tun!

2.Priester:

Jawohl! Es muss etwas geschehn!

So kann es nicht mehr weitergehn:

Hoher Rat:

Nun sagt schon: Was?

1. Priester:

Ihr hört doch: Jesus lästert Gott!

2. Priester:

Für uns hat er nur Hohn und Spott!

1. Priester:

Den Tempel hat er nun entweiht:

2. Priester:

Ein Unrecht, das zum Himmel schreit!

Hoher Rat (1):

Skandal

Hoher Rat (2):

Ist das denn wahr?

Hoher Rat (1):

Skandal

Hoher Rat (2):

Höchst sonderbar!

Hoher Rat (1):

Dieser schwere Fall muss vor das höchste Gericht!

Hoher Rat (2):

So schlimm war's sicher nicht!

1.Priester:

O doch! Denn Jesus ist beliebt!

2.Priester:

Was der wohl für Versprechen gibt?

1.Priester:

Ihm laufen alle hinterher.

2.Priester:

Auf uns hört jetzt schon keiner mehr!

1. Priester:

Und das Schlimmste ist:

Jesus hetzt die Menschen auf
und nimmt den Terror mit in Kauf!

2. Priester:

Drum sind die Römer sehr empört!
Ihr seht es: Dieser Jesus stört!

1. Priester:

Pilatus fordert seinen Tod.

2. Priester:

Er hat uns schon mit Krieg gedroht.

1. Priester:

Unser Bündnis wird schwer sabotiert,
wenn Jesus nicht verurteilt wird.

Hoher Rat (1):

Skandal!

Hoher Rat (2):

Ja, das ist wahr!

Hoher Rat (1):

Skandal!

Hoher Rat (2):

Dann ist es klar:

Hoher Rat:

Dieser schwere Fall muss vor das höchste Gericht!

1. +2. Priester:

Auf! Zögert nicht!

Besser ist's, dass einer stirbt, als dass das ganze Volk verdirbt.

Wir raten euch zu dem Beschluss, dass dieser Jesus - sterben muss!

6. Rangstreit der Jünger

Jesus will die Stadt verlassen. Mirjam läuft zu den anderen JüngerInnen.

Mirjam:

Kommt mit! Wir gehen nach Betanien hinaus!

Petrus:

Wieso das denn?

Mirjam:

Jesus ist zu einem Festmahl eingeladen - und wir auch!

Petrus:

Mit Jesus wird alles so leicht, so leicht.

Er schlägt sogar im Tempel ungestraft Radau.

Mit Jesus wird plötzlich alles so leicht.

Wer weiß, was er noch alles erreicht!?

Jakobus:

Eines spür' ich ganz genau:

Der Tag der Entscheidung ist nicht mehr weit

Alle Jünger:

und dann steh'n wir bereit:

Judas:

Das wird ein Fest, wenn Gott erscheint in Macht und Herrlichkeit.
Dann errichtet Jesus gleich sein Reich für alle Zeit!

Simon, der Zelot:

Doch König sein in Gottes Reich kann Jesus nicht allein.
Ein Stellvertreter wird gebraucht: Wer wird das von uns sein?

Alle Jünger:

Wer ist der Größte? Wer wird der Erste?
Wer hat das Sagen in unserm Kreis?
Wer ist der Größte? Wer wird der Erste?
Das möchte ich fragen! - Wer weiß? Wer weiß?!

Petrus:

Ich, Simon Petrus, bin bestimmt der Größte unter euch.
Ich bin der unfehlbare Fels in Gottes Königreich!

Ich bin der Größte! Ich bin der Erste!
Ich hab das Sagen in unserm Kreis!
Ich bin der Größte! Ich bin der Erste!
Ihr braucht nicht fragen, ich weiß, ich weiß.

Alle Jünger:

Nein, nein, hör' auf! Du kannst uns doch nicht einfach übergehn!
Wir andern Jünger wollen auch an erster Stelle stehn!

Andreas:

Ja! Ich, Andreas, bin gewiss der Größte, ist doch klar,
weil ich vor dir von Anfang an an Jesu Seite war.

Ich bin der Größte! Ich bin der Erste!
Ich hab das Sagen in unserm Kreis!
Ich bin der Größte! Ich bin der Erste!
Ihr braucht nicht fragen! - Ich weiß, ich weiß!

Jakobus + Johannes:

Die „Donnersöhne“ sind wir zwei von Jesus so genannt.
Drum steh wir dann an seinem Thron als seine rechte Hand.

Judas:

Ich, Judas, bin der Größte hier, verwalte treu das Geld.
Ich werde sein Berater sein, denn Geld regiert die Welt!

Ich bin der Größte! Ich der der Erste!
Ich hab das Sagen in unserm Kreis!
Ich bin der Größte! Ich bin der Erste!
Ihr braucht nicht fragen! - Ich weiß, ich weiß!

Simon der Zelot:

Ich, Simon, der Zelot genannt bin kampferprobt und wild.
Ich werde kämpfen für sein Reich mit Helm und Schwert und Schild!

Alle Jünger:

Wer ist der Größte? Wer wird der Erste?
Wer hat das Sagen in unserm Kreis?
Wer ist der Größte? Wer wird der Erste?
Das möchte ich fragen! - Wer weiß? Wer weiß?!

Die Gruppe ist in Betanien angekommen. Während die Männer noch heftig diskutieren, bereiten die Frauen zusammen mit Jesus den Tisch zum gemeinsamen Mahl.

Jakobus:

He! Seht euch das an!

Petrus:

Was tut ihr da? Was fällt euch ein! Das ist ja unerhört!

Jesus, unser Meister, bedient wie eine Frau! Wir sind empört!

Alle Jünger:

Nein, so was! Nein, so was!

Das ist ja unerhört! Wir sind empört!

Jesus (geht auf seine Jünger zu):

Ihr wisst, dass die Herrscher ihr Völker unterdrücken
und die Mächtigen ihre Macht missbrauchen.

Bei euch soll es nicht so sein!

Bei euch soll es niemals so sein!

Wer groß sein will unter euch, sei euer Diener.

Nehmt euch ein Beispiel an mir:

Dient einander, wie ich euch diene!

Nehmt euch ein Beispiel an mir!

7. Salbung in Betanien

Einige Frauen haben den Raum verlassen und kommen nun mit einer Flasche voll mit Salböl herein.

Frauen:

Du bist der Messias, ein Mensch von Gott gesandt!

Du bist der Messias, von den Kleinen nur erkannt!

Du achtest ihre Würde und setzt dich für sie ein.

Du lässt die Armen und Schwachen nie allein.

Mirjam:

Du bringst die Liebe, nicht den Krieg,

du willst Versöhnung, nicht den Sieg.

Du bringst die Freiheit und nicht Zwang

du machst uns Mut zum aufrechten Gang!

Frauen:

Du bist der Messias, ein Mensch von Gott gesandt!

Du bist der Messias, von den Kleinen nur erkannt!

Du achtest ihre Würde und setzt dich für sie ein.

Du lässt die Armen und Schwachen nie allein.

Judas:

Hört auf, ihr Frauen, haltet still!

Das Salböl kostet viel zu viel!

Frauen:

O nein, o nein, wir geben´s gern:

Wir ehren Jesus als den Herrn!

Petrus:

Das Geld müsst ihr den Armen geben.

Viele könnten heute davon leben.

Frauen:

Jesus, wird ihr Retter sein:

Für sie setzt er sein Leben ein!

Simon der Zelot:

Ihr seid verrückt! Es ist genug:
Ein gewaltloser Messias ist Betrug!

Jesus an die Männer gewandt:

Hört auf! Lasst sie ihn Ruhe! Sie haben ein gutes Werk getan.
Der Gesalbte Gottes soll nicht herrschen, sondern dienen.
Denkt immer daran!

Frauen:

Du bist der Messias, ein Mensch von Gott gesandt!
Du bist der Messias, von den Kleinen nur erkannt!
Du achtest unsere Würde und setzt dich für uns ein
Du lässt uns Frauen und Kinder nie allein.

Mirjam/Judit/Johanna/Susanna/Salome:

Du willst dienen und nicht Macht,
du lebst einfach, ohne Pracht:
Du schenkst Würde und Vertrau'n
machst uns Mut, nach vorne zu schau'n.

Frauen:

Du bist der Messias, ein Mensch von Gott gesandt!
Du bist der Messias, von den Kleinen nur erkannt!
Du bist unsere Hoffnung, unser Retter in der Not.
Du bist uns Menschen treu bis in den Tod.

Die Szene versinkt im Dunkel. Nur Judit ist noch auf der Bühne

8. „Im Fadenkreuz der Macht“

Judit:

Einer, der die Sünder liebt und auch seinem Feind vergibt,
Wer um echten Frieden ringt, allen die Versöhnung bringt,
der lebt im Fadenkreuz der Macht, der lebt im Fadenkreuz der Macht!

Chor:

Wer sein Leben über alles liebt,
für den wird es wie Sand verrinnen.
Wer sein Leben für die Schwachen gibt,
der wird es neu gewinnen.
Denn die Liebe ist stark wie der Tod.

Judit:

Einer, der Gott Vater nennt und nicht nur Verbote kennt,
der ihr schweres Joch zerbricht und im Namen Gottes spricht,
der lebt im Fadenkreuz der Macht, der lebt im Fadenkreuz der Macht!
Einer, der die Kranken heilt, der sein Glück mit andern teilt
und der unter Bettlern lebt, nicht nach Macht und Reichtum strebt,
der lebt im Fadenkreuz der Macht, der lebt im Fadenkreuz der Macht!

Chor:

Wer sein Leben über alles liebt,
für den wird es wie Sand verrinnen.
Wer sein Leben für die Schwachen gibt,
der wird es neu gewinnen.
Denn die Liebe ist stark wie der Tod.

Judit:

Einer, der mit Feinden speist und die Armen selig preist,
der sogar mit Frauen spricht und das Brot mit ihnen bricht,
der lebt im Fadenkreuz der Macht und wird am Ende umgebracht.

9. Karfreitag

Mirjam irrt verzweifelt in der Dunkelheit umher. Blitz und Donner versetzen sie in Angst und Schrecken. Im Hintergrund scheint immer wieder das Kreuz auf.

10. Klagepsalm**Johanna + Susanna + Salome:**

Ach, Herr! Ach, Herr! Sieh meinen Schmerz!
Die Traurigkeit bricht mir das Herz.
Ach, Herr! Ach, Herr! Mein Leben ist so schwer.
Ich habe keine Hoffnung mehr!

Warum, mein Gott, verstößt du mich?
Warum lässt du mich so im Stich?
Warum mein Gott verstößt du mich
und lässt mich so im Stich?

Ach, Herr! Ach, Herr! Hör doch mein Flehn!
Wie soll es denn nun weitergehen?
Ach, Herr! Ach, Herr! Die Zukunft ist so leer.
Ich sehe keinen Ausweg mehr.

Ach, Herr! Ach, Herr! Sieh meine Not!
Man spottet nur: Wo ist dein Gott?
Ach, Herr! Ach, Herr! So komm und rette mich,
sonst spotten sie auch über dich!

Ach, Herr! Ach, Herr! Hör meinen Schrei!
Erhöre mich und steh mir bei!
Ach, Herr! Ach, Herr! Ich habe große Angst!
Es ist zuviel, was du verlangst!

Mirjam:

*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort;
ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe!*

11. „Zur Nachtzeit“ (Hld 3, 1-4; 8, 6b-7a)**Judit:**

Auf meinem Lager zur Nachtzeit suchte ich ihn,

Chor:

den meine Seele liebt.

Judit:

Ich suchte ihn und fand ihn nicht,

Chor:

den meine Seele liebt.

Judit:

Aufstehn will ich denn, will die Stadt durchstreifen,
die Straßen und Plätze, will ihn suchen gehn,

Chor:

den meine Seele liebt.

Judit:

Ich suchte ihn und fand ihn nicht.

Es fanden mich die Wächter, die die Stadt durchstreifen.

Habt ihr ihn gesehen,

Chor:

den meine Seele liebt?

Judit:

Kaum war ich vorüber, da fand ich ihn,

Chor:

den meine Seele liebt.

Judit:

Ich ergriff ihn und ließ ihn nicht mehr los,

Chor:

den meine Seele liebt.

Wer sein Leben über alles liebt,

für den wird es wie Sand verrinnen.

Wer sein Leben für die Schwachen gibt,

der wird es neu gewinnen.

Denn die Liebe ist stark wie der Tod.

Judit:

Stark wie der Tod ist die Liebe,

die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt.

Ihre Glutten sind Feuergluten,

gewaltige Flammen, ein Feuermeer.

Auch mächtige Wasser können sie nicht löschen.

Chor:

Wer sein Leben über alles liebt,

für den wird es wie Sand verrinnen.

Wer sein Leben für die Schwachen gibt,

der wird es neu gewinnen.

Denn die Liebe ist stark der Tod.

Mirjam liegt voll Trauer und Verzweiflung am Boden

12. Ostermorgen

Stimme (Judit):

Mirjam!... Mirjam!

Mirjam:

Jesus?

Mirjam erhebt sich langsam und bewegt sich tastend und suchen.

Judit als Verkörperung des Verkündigungsendel taucht im Hintergrund auf

Judit:

Erschrick nicht, Mirjam, er ist dir ganz nah!

Spür seine Kraft, er ist wirklich da!

Jesus, dein Jesus, lebt in euch.

und schafft nun durch euch Gottes Friedensreich.

Komm doch, Mirjam, komm, steh auf,
dann wird er mit euch ziehn -
euer Leben wird dann
wie eine Rose neu erblühn!

Habt Mut und vertraut, dass euch Gott nie verlässt.
Kommt wieder zusammen und feiert ein Fest.
Im gemeinsamen Mahl seid ihr nie mehr allein.
Denn Jesus lädt euch ein.

Chor:

Habt Mut und vertraut, dass euch Gott nie verlässt.
Kommt wieder zusammen und feiert ein Fest.
Im gemeinsamen Mahl seid ihr nie mehr allein.
Denn Jesus selbst lädt euch ein.

*Mirjam steht auf. Die anderen Jünger/innen versammeln sich um den Tisch.
Sie bereiten ein Mahl. Brot und Wein stehen bereit.*

13. Abendmahl

Mirjam:

Ich spür tief in mir: Jetzt beginnt die Zeit:
Da wandelt sich die Schmach,
da wandelt sich das Leid.
Auch Jesus ertrug Hass und Verrat.
Erinnert euch nur, was er dann für uns tat:

Mirjam nimmt den Becher Wein und die Schale mit Brot und hebt sich hoch

Er nahm in der Nacht vor seinem Tod
den Becher mit Wein und ein Stück Brot.
Er hob seine Augen und sagte Gott Dank.
Dann brach er das Brot und verteilte den Trank.

Mirjam reicht den anderen den Becher und verteilt das Brot

Er sagte beim Mahl vor seinem Tod:
„Kommt, trinkt von dem Wein!
Esst von dem Brot!
Dann werdet ihr spüren, sooft ihr dies tut:
Ich selbst bin das Brot
und der Wein ist mein Blut!“

Judit:

Gebrochen wie Brot, vergossen wie Wein,
starb Jesus am Galgen, um uns zu befreien!
Die Sehnsucht nach Leben hat Jesus entfacht
und neu blüht die Hoffnung im Dunkel der Nacht!

14. Lechajim - das neue Leben

Johanna:

Wenn die Trauernden wieder lachen und die Mutlosen aufrecht gehen,

Susanna:

wenn Verzweifelte Hoffnung entfachen und den Sinn ihres Lebens verstehn:

Johanna/Susanna/Salome:

dann ist Gottes Reich schon mitten unter uns
und das Leben fängt erst richtig an!

Mirjam/Judit/Alle:

Lechajim - Auf das Leben, auf das Leben jetzt und hier.
Lechajim - Das neue Leben, das neue Leben feiern wir.

Mirjam/Judit:

Ja, wir spüren neue Lust am Leben, woll'n Freude und Hoffnung weitergeben,
Trauer und Angst miteinander tragen und in Freiheit die Liebe wagen.

Chor:

Lechajim - Auf das Leben, auf das Leben jetzt und hier.
Lechajim - Das neue Leben, das neue Leben feiern wir.

15. Ein neues Lied

Mirjam/Judit

Ich sing dem Herrn ein neues Lied! Ich sing dem Herrn ein neues Lied
für die Liebe, die Gewalt und Tod besiegt,
sing ich dem Herrn ein Lied, ein neues Lied

Chor und Solisten

Wir singen dem Herrn ein neues Lied! Wir singen dem Herrn ein neues Lied
für die Liebe, für die Liebe, die Hass und Todesangst besiegt.

Alle:

Stimmt ein, singt mit bei unserm Lied, für das Leben, für das Leben,
das heut für uns ganz neu erblüht! Halleluja! Halleluja!

Wir singen alle Halleluja! Wir singen alle Halleluja!

Für das Leben, für das Leben, das heut für uns ganz neu erblüht!
Halleluja! Halleluja!

ENDE



Mirjam?

Ehrenrettung für ...

Als einzige Person des Musicals wird die Titelfigur mit ihrem hebräischen Namen vorgestellt: „Mirjam von Magdala“. Denn hartnäckig verbindet sich mit ihrer lateinischen Namensform „Maria Magdalena“ das (unbiblische) Klischee von der reumütigen Prostituierten, die durch ihre Begegnung mit Jesus ihr Leben radikal verändert. Vor allem Filme und Musicals wollen unter keinen Umständen auf dieses publikumswirksame und Umsatz steigernde Zerrbild verzichten, das letztendlich aus der Verknüpfung von drei völlig unabhängigen biblischen Frauengestalten entstanden ist.

Das sind (1.) Maria von Betanien (die Schwester Marthas), (2.) die namenlose Sünderin aus Lk 7 und (3.) Maria von Magdala. Letztere tritt erst bei der Kreuzigung, bei der Grablegung und am Ostermorgen in Erscheinung. Nur Lukas erwähnt sie bereits im 8. Kapitel an der Spitze einer Frauengruppe.

... eine Rose mit Dornen:

Der Name „Mirjam“ (=„Geliebte Jahwes“) wird volkstümlich von zwei klangähnlichen Wortstämmen abgeleitet, die „Widerstand“ bzw. „Bitternis“ aber auch „Schönheit“ bedeuten können.

Er kennzeichnet in seiner Doppeldeutigkeit den Charakter der Mirjam im Musical eben so treffend wie das Bild einer **roten Rose**: Selbst zutiefst verletzt, setzt Mirjam zunächst einzig und allein auf ihre „Dornen“ und verschließt ihre wahren Gefühle vor der Außenwelt. Diese Härte gegen sich und andere bringt sie immer mehr in Lebensgefahr. Erst durch die Begegnung mit Jesus „blüht“ sie auf, wagt den Aufstand für zukunftsfähiges Leben. Das Bild einer **roten Rose** drängt sich auch deshalb auf, weil Maria Magdalena in der Kunstgeschichte immer mit einem leuchtend roten Gewand dargestellt wird.

Von der geheilten Jüngerin ...

Die vier Evangelien zeichnen ein je unterschiedliches und ganz eigenständiges Bild, was Rückschlüsse erlaubt auf die Stellung der Frauen in den Gemeinden, in denen die Evangelien verlesen wurden:

Die einen stilisieren sie zur Osterzeugin par excellence hoch (Joh), die anderen rücken sie in die Nähe der besonders schwierigen Krankheitsfälle und ordnen sie den menschlich unerfüllten, aber reichen Frauen zu, die Jesus in großer Dankbarkeit anhängen (Lk), andere hüllen sich in beharrliches Schweigen (vorpaulinische Tradition). Alles, was wir von der historischen Maria Magdalena außer ihrem Allerweltsnamen und dem Ort, aus dem sie stammt, wissen, hängt damit zusammen, dass sie zur umstrittenen christlichen Symbolfigur geworden ist, im Blick auf Glaubensautorität und Leitungsstrukturen. Und das doch wohl nur deshalb, weil ihr vermutlich mit anderen Frauen genau das widerfahren ist, was wir „Ostererfahrung“ nennen, lebensgeschichtlich verankert in einer vermutlich sehr tiefen und dankbaren Beziehung zu Jesus.

(aus: Martin Ebner, *Bilder von Maria Magdalena im NT in: Bibel und Kirche*, 55. Jg. 4/2000)

... zur Stellvertreterin Jesu ...

Nach Abschluss des Neuen Testaments wird das Bild der Maria Magdalena als der wichtigsten Jüngerin Jesu in den apokryphen Evangelien des zweiten und dritten Jahrhunderts aufgenommen, weitergeführt und gesteigert. Am deutlichsten geschieht dies im gnostischen Mariaevangelium“ (EvMar). Im zweiten Teil des Textes wird erzählt, dass Maria die verängstigten Jünger ermuntert, zur Mission aufzubrechen:

~ Als Maria dies gesagt hatte, wandte sie ihre Herzen zum Guten, und sie begannen, über die Worte des Erlösers zu diskutieren.

Petrus sagte zu Maria: „Schwester, wir wissen, dass der Erlöser dich mehr liebte als die übrigen Frauen. Sage uns die Worte des Erlösers, an die du dich erinnerst, die du kennst, wir aber nicht und die wir auch nicht gehört haben.“

Maria antwortete und sprach: „Was euch verborgen ist, werde ich euch verkünden.“

Und sie begann, ihnen diese Worte zu sagen. ~

Am Ende wird Maria von Petrus und Andreas angegriffen, die nicht für möglich halten, dass Jesus

solche Worte gesagt und gerade einer Frau anvertraut hat. Maria Magdalena wird von Levi verteidigt, der ausdrücklich festhält, dass Jesus sie mehr als alle anderen geliebt und sie erwählt hat. Im EvMar ist Maria Magdalena nicht nur eine herausragende Jüngerin, sondern wird zur Stellvertreterin Jesu, die nach seinem Weggehen seine Aufgabe übernimmt.

(aus: Judith Hartenstein, Maria Magdalena in apokryphen Evangelien, Bibel und Kirche, 4/2000)

(Wieder)erkennen aus Liebe (Johannes-Evangelium)

Während nach den synoptischen Grabesgeschichten Maria von Magdala zusammen mit anderen Frauen zum Grab kommt, und zwar in aller Frühe, als gerade die Sonne aufging, erscheint im Johannesevangelium Maria von Magdala alleine - und zwar bei Nacht, als noch Finsternis herrschte - (Joh 20,1). Ihr Problem ist auch nicht, wie der schwere Stein vom Grab weggewälzt werden könnte (vgl. Mk 16,3), sondern vielmehr, dass der Stein bereits weggewälzt ist (Joh 20,1). Sie vermutet einen Grabraub (Joh 20,2). Nach entsprechender Information des Petrus und des geliebten Jüngers sucht sie auf eigene Faust nach Jesus. Sie späht in das Grab hinein (20,11). Als die beiden Engel, die sie dort sieht, ihr auch nicht weiterhelfen können, wendet sie sich um - und Jesus steht ihr gegenüber. Nachdem sie ihn erkannt hat, fällt sie ihm in die Arme. Ganz abgesehen davon, dass „Spähen“ eine typische Geste von Verliebten bezeichnet, erinnert sowohl Szenerie als auch Erzählablauf dieser johanneischen Grabesgeschichte stark an die ebenfalls nächtliche Suche der Liebenden nach ihrem Geliebten, wie sie in Hld 3,1-4 poetisch geschildert wird:

**Auf meinem Lager zur Nachtzeit suchte ich ihn,
den meine Seele liebt.**

Ich suchte ihn und fand ihn nicht.

**Aufstehen will ich denn, will die Stadt durchstreifen,
die Straßen und die Plätze, will ihn suchen,
den meine Seele liebt.**

Ich suchte ihn und fand ihn nicht.

Es fanden mich die Wächter, die die Stadt durchstreifen.

Habt ihr ihn gesehen, den meine Seele liebt?

**Kaum war ich an ihnen vorüber, da fand ich ihn,
den meine Seele liebt.**

Ich ergriff ihn und ließ ihn nicht mehr los ...

Unsere Ostergeschichte zeigt genau diesen Ablauf, verneint bzw. unterbricht allerdings den krönenden Höhepunkt, die Umarmung, und baut bei der Begegnung der Liebenden zusätzlich ein Ritardando ein: die Wiedererkennungsszene mit der gegenseitigen Namensnennung. Das ist ein bekannter Topos, wie er in hellenistischen Liebesromanen üblich ist: Liebende, durch Unglücksfälle oft lange Zeit voneinander getrennt, können bei der ersten Begegnung einander nicht erkennen. Literarisches Kennzeichen des Wiedererkennens ist die gegenseitige Namensnennung, die Auslöser für nicht enden wollende Liebesbezeugungen wird. Auf dem Hintergrund der Liebesromane kann die stakkatoartige Kommunikation in Vers 16:

„Mariam“ - „Rabbuni“, als gegenseitige Namensnennung verstanden und als Signal für die Wiedererkennung Liebender gedeutet werden. Indem Maria von Magdala Jesus mit „Rabbuni“/Lehrer anspricht, wird dieses „Liebesverhältnis“ zugleich auf der Folie Lehrer - Schülerin beleuchtet. Mit der schroffen Abweisung: „Nicht fass mich an!“ bzw. „Nicht halt mich fest!“ (Joh 20,17) wird zugleich jede erotische Zweideutigkeit aus der Szene ausgeräumt. Insgesamt ergibt sich: Der Erzähler qualifiziert den Auferweckungsglauben der Maria von Magdala als Erkenntnis der Liebe.

(aus: Martin Ebner, Bilder von Maria Magdalena im Neuen Testament in: Bibel und Kirche, 55Jg. 4/2000)

Die Frauen am Grab

Apostel der Apostel wurden sie, von Christus gesandt.

Christus selbst sendet,

damit auch Frauen Apostel Christi werden
und den Mangel des Ungehorsams der ersten Eva
durch den jetzigen zurecht bringenden Gehorsam
offenbar machten.

O wunderbarer Berater,

Eva wird Apostel!

Hippolyt von Rom (+ 235)